

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Peretne.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erzheimt

Wochentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends.  
Belegpreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Kr. 50 Hg.

Druck und Verlag von

R. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile über deren Raum 30 Pf.  
Zwischen-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Ercheinungstage.

Nr. 30.

Donnerstag, den 12. April 1919.

Sonntags, den 12. April 1919.

Preis: 1.00

41. Jahrg.

## Ein Jahrtausend deutscher Reichsgeschichte.

Das Deutsche Reich liegt zerschnitten am Boden, nicht etwa als eine Folge der unablässigen Niederlagen seiner bestiegten Truppen — die haben in fast allen Weltteilen einen übermächtigen Feinde über 4 Jahre lang siegreich widerstanden —, sondern infolge der inneren Uneinigkeit, die durch bestochene Verräter jedes Jahr und Tag mit Hilfe fremden Geldes hervorgerufen war und mancher, der die Wirren und Wehen dieser Tage mit trauerndem Herzen verfolgt, der verzweifelt schier daran, daß es jemals wieder anders, wieder besser kommen könnte. Er möge die Blicke zurücklenken in die Vergangenheit gerade unserer deutschen Völkchen, das heute nicht zum ersten Male am Rande des Abgrundes steht, das heute nicht zum ersten Male vor die schwere, aber doch legerreiche Aufgabe gestellt ist, seinen Staatenneuaufbau von vorn zu beginnen. Gerade der 14. April d. Js. bietet ein leuchtendes Beispiel dafür. Ist doch an diesem Tage nunmehr gerade ein Jahrtausend verfloßen, seit auf dem Reichstag zu Regensburg am 1. März der Kaiser Heinrich IV. zum deutschen König gewählt und damit dem altbewährten, aber damals bereits völlig ohnmächtigen karolingischen Deutschland neue Bahnen zu einem glänzenden Aufstieg geebnet wurden.

Am 23. Dezember 918 war Konrad aus fränkischem Geschlecht geboren, ein tapferer, muthvoller Fürst, der sich indessen in erfolglosem Kampfe mit übermächtigen widerstrebenden Völkern aufgerieben. Innere Auflösung und Verfall der alten Ordnungen, Zwiespalt und Hader der einzelnen Gewalten waren schon unter den letzten Karolingern, unter Kaiser Arnulf und Ludwig dem Kinde, überall zu Tage getreten, die Dänen hatten bereits damals die alten Grenzen des Reiches überschritten, ebensowenig achteten die Slaven der Unterwerfung, zu der sie Raub der Große gezwungen, und heunruhigten fortwährend die Reichsgrenze, und endlich war gerade damals ein neuer beachtenswerter Feind, die Ungarn oder Magyaren, im Südosten erschienen und suchte von dort aus das westliche Europa, zunächst das deutsche Land, mit seinen verheerenden Streifzügen heim. Um das Maß der Verwirrung voll zu machen — wenn sie nicht die Parallele zur heutigen Zeit ins Auge —, hatten sich gerade damals die Lotharinger, d. h. die Großen der fränkischen Lande am linken Rheinufer, unter die Herrschaft des Westfranken Karl begeben, da ihnen dort die längst erstrebte Selbständigkeit besser gewährleistet schien als unter dem deutschen Königtum. Und ihr Streben nach Selbständigkeit blieb auf die einzelnen Reichsteile rechts des Rheines nicht ohne Wirkung. Je mehr sich ein kräftiges Regiment vom Mittelpunkt des Reiches aus vermissen ließ, um so mehr waren die einzelnen deutschen Stämme darauf bedacht, ihre Selbständigkeit zu wahren und weiter auszubauen.

Mutet uns diese Schilderung der Zustände um die Wende des 10. Jahrhunderts nicht an, als wäre es die heutige Zeit? Und in diese Lotterwirtschaft griff nun König Heinrich mit starker Hand ein und sorgte zunächst für die Wiederherstellung der inneren Einheit des Reiches, indem er die Herzöge von Schwaben und Bayern auf glücklichem Wege zur Unterwerfung brachte und den Herzog von Lothringen mit Waffengewalt unterwarf. So war der Bestand des Reiches gesichert und die königliche Gewalt über die Herzöge der fünf Stämme (Franken, Sachsen, Lotharinger, Schwaben, Bayern) neubefestigt. Dann ging es an die Sicherung der Reichsgrenzen. Und auch hier war Heinrichs Lebenswerk von reichstem Erfolg gekrönt. Die Hauptkabi der Swabier, Branden-

burg, wurde erobert, im Gebiet der Dalmazier die Mark Reichen gegründet und die Ungarn 933 an der Unstrut glänzend geschlagen, ja der Böhmenherzog mußte die deutsche Lehnsherrschaft anerkennen. 934 endlich wurde die Mark Schleswig wiederhergestellt und der deutsche Einfluß im Dänenreich gefestigt. So ist König Heinrich, dessen letzte Riese die altbewährte Schloßkirche in Duedlinburg birgt, so recht eigentlich der Begründer des deutschen Reiches, das nun rasch einen ungeahnten Aufschwung nahm, bis es, nachdem das glänzende Zeitalter der Staufer in Nacht und Tod gedeut, genau 6 Jahrhunderte später in der am 28. Juni 1515 zu Frankfurt a. M. erfolgten Wahl Karls V. von Spanien zum deutschen König den höchsten Gipfelpunkt irdischer Macht erreichte. Es war das Reich, in dem nach der Entdeckung Amerikas die Sonne nicht mehr unterging, dem auch ohne die unsäglichen überseeischen Besitzungen fast halb Europa gehörte. Und doch barg auch dies Weltreich bereits den Keim des Unterganges in sich, der sich schon rein äußerlich darin dokumentiert, daß der allmächtig erscheinende Kaiser am Ende seiner Regierung dem französischen König Heinrich II. nicht einmal die drei lothringischen Bistümer Metz, Toul und Verdun wieder abnehmen konnte, die dieser sich widerrechtlich angeeignet. Unaufhaltsam ging es seit der Abdankung Karls V., der noch selbst das Habsburgerweltreich in eine österreichische und spanische Linie teilte, mit der deutschen Kaiserherrschaft zurück, soweit zum Beispiel zurück, daß die Armeen dieses Reiches in der Schlacht bei Rostbach zum Gespött der ganzen Welt herabsank, bis die Napoleonischen Stürme den durch und durch morschen Bau des Deutschen Reiches endlich völlig umstürzten. Am 6. August 1806 legte Franz die deutsche Kaiserkrone nieder. Das heilige Römische Reich deutscher Nation hatte zu existieren aufgehört. Aber nicht für immer.

Noch einmal, durch Bismarcks geniale Staatskunst, hat fast 50 Jahre lang in unseren Tagen ein Deutsches Reich in starker Kaiserherrschaft bestanden. Die Novemberstürme des vergangenen Jahres haben es hinweggefegt und damit ganz Deutschland fast um ein Jahrtausend wieder in seiner politischen Entwidelung zurückgeworfen. Aber lassen wir darum den Mut nicht sinken. Unser im Grunde kerngesundens deutsches Volk hat schon ebenso schlimme, wenn nicht noch schlimmere Stürme im Laufe der Jahrhunderte überstanden, es wird sich auch demalsten von dem jetzigen tiefen Fall wieder erholen, wie es aus allen früheren Unbilden im Laufe der Weltgeschichte stets siegreich leuchtend hervorgegangen ist.

## Das Chaos in Bayern.

In der Republik Bayern besteht jetzt der Zustand, daß zwei Regierungen am Ruder sind, staatsrechtlich ein ganz unmögliches Verhältnis. Während man aber bisher glaubte, die linksradikalen Elemente ständen diesmal geschlossen zusammen, so hat sich schon wieder eine Spaltung ergeben. Die Kommunisten sind abseits getreten, da ihnen auch diese Art der Regierung noch immer nicht radikal genug ist. Sie erklären diese Rätereipublik nur für eine Scheinrepublik. Ihr Ziel ist die Diktatur des Proletariats mit Uebergehung aller übrigen Volkskreise, sie streben also die reine Klassenherrschaft, die sie der früheren Gesellschaftsordnung immer zum Vorwurf gemacht haben, unter Beiseitlassung auch der einfachsten demokratischen Grundzüge, an. Die bisherige mehrheitssozialistische Regierung ist aber nicht gewillt, das Heft aus der Hand zu geben. Das Land ist durch diese Zwiespältigkeit in eine schwere Krise gestürzt worden. Nord und Süd sehen gegeneinander, und da

in Bayern, mehr denn sonstwo, schließlich das flache Land den Ausschlag gibt, so ist kaum daran zu zweifeln, daß die Ausrufung der Rätereipublik nur eine Epifode sein dürfte.

Samstag, 9. April. Nach einer Stuttgarter Meldung, für die bisher in der späten Abendstunde eine Befätigung nicht zu erlangen war, sollen die Entente-Regierungen der Reichsregierung durch Funkpruch mitgeteilt haben, daß Bayern nicht in den Friedensvertrag einbeschlossen werde. Auch werde eine Kontrollkommission der Entente darüber wachen, daß Bayern von den Lebensmitteln der Entente nicht das geringste erhalte.

## Die Danziger Frage.

Erzberger hat einem Berichterstatter gegenüber Erklärungen über die in Spaa festgefundenen Verhandlungen bezüglich Danzigs abgegeben. Daraus gehen die Beweggründe hervor, die die Entente zum Nachgeben bewegen. Wie die Entente-Presse wissen will, hat der Väterrat beschloßen, Danzig zum Freihafen zu machen. Der Transport der holländischen Truppen nach Polen soll am 15. April beginnen.

## Wenn die Friedensverhandlungen beginnen.

Paris, 8. April. Clemenceau hat den Vertretern der französischen Kammerfraktionen Mitteilungen über den Gang gemacht, den die Verhandlungen der Friedenskonferenz nach der Zulassung der deutschen Delegation nehmen werden. Danach wird sich die Rolle der deutschen Unterhändler keineswegs darauf beschränken, die Bedingungen der Alliierten flüchtig entgegennahmen, sie werden vielmehr ausgiebig Gelegenheit erhalten, ihren Standpunkt darzulegen. Insbesondere in wirtschaftlichen Fragen seien die Alliierten gewillt, den deutschen Argumenten ein offenes Ohr zu leihen.

Den Vorkitz in der Eröffnungsitzung wird Clemenceau nunmehr endgültig übernehmen. Von Seiten der amerikanischen Delegation sei die Anregung gemacht worden, einen turnusartigen Wechsel während der Verhandlungen einzuführen zu lassen, so daß sämtliche Vertreter der beteiligten Staaten, einschließlich Deutschlands, das Amt des Verhandlungsleiters zugewiesen erhalten.

Die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern sollen bestimmt am 25. April beginnen. Sie werden von Clemenceau mit einer kurzen Ansprache eröffnet, die aufgrund der Rücksprache mit den übrigen Vertretern des Väterrates in einem sehr verhöflichen Tone gehalten wird. Clemenceau wird in seiner Eröffnungsrede auf die staatsrechtliche Bedeutung der Schuldfrage zu sprechen kommen und hervorheben, daß die Alliierten nicht aus Stiegerhochmut, sondern im Interesse eines dauernden Weltfriedens auf der Lösung dieser Fragen bestehen.

Ueber die Zulassung deutscher Pressevertreter zu den Beratungen sei ein bindender Beschluß noch nicht erfolgt, doch sei anzunehmen, daß der Zulassung nichts im Wege steht. Die Frage der Teilnahme Wilsons an den Besprechungen mit den deutschen Delegierten sei zweifelhaft.

## Genf — Sitz des Völkerbundes.

Paris, 8. April. Agence Havas: Laut „Echo de Paris“ wurde Genf endgültig zum Sitz des Völkerbundes bestimmt.

## Eine Milliarden-Anleihe aus Amerika.

Aus führenden Finanzkreisen erfährt man: Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nun in aller Kürze seitens amerikanischer Finanzkreise eine Anleihe von rund 40 Milliarden gewährt werden wird, deren Verzinsung so günstig gestaltet ist, daß sie es uns ermöglicht, die Anleihe anzunehmen. Die Anleihe soll in erster Linie dem wirtschaftlichen Wiederauf-



erhält und daß auch die in Sobrau befindliche Truppe im Mittelstunne versucht worden ist. Eine erhebliche Schädigung ist bereits eingetreten worden. Weiter wird die künftige Bahnkontrolle eingerichtet, um die Schiffahrt zu regeln. Die Volksräte erhalten weiter Erlaubnisse. Die beiden 1. eine Zentralkontrollkommission in Katowitz, 2. eine künftige Kontrollkommission in den Kommualländern und 3. eine Eisenbahnkontrollkommission, die mit der künftigen Bahnkontrolle verbunden wird. Die Volksräte werden durch die Beschlüsse der Volksräte bestimmt. Der Widerstand gegen deren Organ wird als Widerstand gegen die Staatsgewalt betrachtet.

**(Ersparungen von 3 - 1000 Mark.)** Der Organisationsausschuss hat beschlossen, daß für denjenigen, der Waffentragende bei der Züchtung von Rindern oder anderen ähnlichen Tieren im Besonderen, wie bei der Züchtung von Rindern vorhanden sind, seitens der 17 Zf. Division eine Geldvergütung von 3 bis 1000 Mark je nach dem Wert der Tiere ausbezahlt wird.

**(Kreisfeuer.)** Der Kreisfeuerwehrschloß, 61 Prozent Steuern zu erheben.

**(Der neue Oberpräsident von Schlesien.)** Herr Philipp aus Breslau, hat am 8 April sein Amt übernommen. Herr Philipp ist 51 Jahre alt, er ist in Ostpreußen geboren und war Metallarbeiter. Als solcher ist er in verschiedenen größeren Betrieben sowohl im Hüttenwesen als auch in Breslau tätig gewesen. Später wurde Herr Philipp, der wegen der Beteiligung der rechten Hand mit der linken Hand, Werkstattsleiter des Metallarbeiter-Berufs. Seit 8 1/2 Jahren leitet er die Breslauer Stadtdirektion zusammen mit dem Herr Philipp, der wegen der Beteiligung der rechten Hand mit der linken Hand, Werkstattsleiter des Metallarbeiter-Berufs. Seit 8 1/2 Jahren leitet er die Breslauer Stadtdirektion zusammen mit dem Herr Philipp, der wegen der Beteiligung der rechten Hand mit der linken Hand, Werkstattsleiter des Metallarbeiter-Berufs.

**(Das amerikanische Wehl.)** Für den Kommunalverband Katowitz in der Provinz 900 Zentner amerikanisches Wehl anzuheben. Das Wehl ist mit Schiffkraft transportiert. Der Transport zum Schiff hat die Stadt Katowitz, ebenso wie die anderen Kommunalverbände, der Oberste Rat der Kommunalverbände übertragen. Das Wehl kommt per Eisenbahn und kann in 2 bis 3 Wochen, einschließlich Umfrachten in Breslau, in Katowitz eintrifft. Die Ausgabe dieses amerikanischen Wehls wird in den nächsten Tagen den Kommunalverbänden gleichzeitig erfolgen. Wenn das Wehl eintrifft ist ein Wehl (was hoffentlich nicht mehr lange dauert), blaugrün und zwar nach der Auflösung 1/2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung.

**(Keine weitere Obsterhebung.)** Aufolge Anweisung des Reichsausschusses für pflichtliche und steuerliche Dinge werden die Steuern in diesem Jahre nicht mehr gesammelt.

**(Einkauf nach Polen.)** Es lautet ein Brief der Deutschen Waffenschulungskommission in Berlin häufige Suche ein von Auslieferung von Gewehrpfeifen nach dem von den Polen besetzten Teil Polens. Die Deutsche Waffenschulungskommission ist für diese Suche nicht zuständig. Sie hat vielmehr an die Waffenfabrikation des Autors einen Hinweis in Berlin zu richten.

**(30000 Millionen in den Vereinigten Staaten.)** Nach einer Mitteilung aus Washington erklärte ein Abgeordneter im Repräsentantenhaus, daß die Vereinigten Staaten jetzt 30000 Millionen besitzen.

**(Eine große Freude)** ist die Salonschen Eisenbahn in Niederschlesien beschieden worden. Der in Breslau gezeichnete Entwurf ist gerettet.

Sobau galt als vermisst und tot. Jetzt traf er nun glücklich bei seinen Eltern wieder ein.

**(Für die Unversehrtheit Schlesien.)** Die drei schlesischen Provinzialparlamente haben gemeinsam an die Nationalversammlung in Lublin und an die Reichsregierung eine Denkschrift gerichtet, in der sie gegenüber den Bestrebungen der Polen und Litauern das Bestehen ablegen, daß das schlesische Handwerk deutschen Ursprungs ist, deutsch denkt, fühlt und arbeitet. Das Handwerk habe hervorragenden Anteil an der fast tausendjährigen deutschen Kulturarbeit, die Schlesien zu einem rein deutschen Lande gemacht habe, und protestiere daher gegen eine Verletzung durch fremde Minderheiten, die nicht wünschenswert die Früchte der deutschen Arbeit zehren wollen. Die Reichsregierung und die Nationalversammlung werden daher aufgefordert, alle Mittel, geistig und körperlich, anzuwenden, um das schlesische Volk und seine deutsche Kultur gegen den polnischen und litauischen Macht- und Verdrängungsversuch zu schützen.

**(Wegen nationalitätliche Organe.)** „Wagnerschaft macht dumm“, dieses alte Wort zeigt sich wieder in Oberschlesien. Die unterbrochenen Unterhaltungen und Beziehungen der polnischen Presse im Sinne eines Aufschlusses an Polen rufen die Anhänger patriotischer Politik, die so häufig mit ihren Äußerungen ihre Ansprüche, an den Polen. Seit einigen Tagen erscheint in Oberschlesien ein neues polnisches Blatt „Dzwon“ (Die Glocke), das die gewöhnliche Richtung vertritt. Im Beisein der ersten Kammer wird darauf hingewiesen, daß Polen nur deshalb Obereschlesien so sehr bedrängt, um das reiche Kapital und die hohen Werte dieses Gebietes zur Verleumdung seiner anderen Gebiete zu verwenden. Mit dieser Hinsicht sollte die vollständige Verleumdung polnischer Schulen verhindert, da die polnischen Schulen durch die Durchführung der Maßnahmen durchzuführen werden. Das Blatt mahnt, die Augen offen zu halten, dann weiß jeder, was er zu tun hat.

**(Deutsche, die noch nicht Schnee haben.)** Unter den Frauen und Kindern, die aus Ostpreußen in die Provinz einziehen, finden sich auch 309 Kinder. Von ihnen ist der größte Teil in Ostpreußen geboren. Der Mangel an Schnee, den die Kinder überhaupt nicht kannten, löste bei ihnen zunächst große Freude aus, der aber bald eine schmerzliche Enttäuschung über die kalte Witterung machte. Die jüngsten Teilnehmer an dem Transport waren ein im Dezember v. J. geborenes Zwillingspärchen und zwei aus dem Ostpreußen während der Fahrt geborene Kinder.

**(100 000 Personen an Unterernährung gekorrigiert.)** Ende des Jahres 1917 hat die polnische Reichsregierung 100 000 Personen an Unterernährung gekorrigiert.

**(Blutiger Zusammenstoß in Friedenshütte.)** Aus Breslau in die Provinz, wird uns berichtet: Mittwochs vormittag ist noch Friedenshütte militärische Hilfe zum Schutz des dortigen Besatzungspostens und zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Markt gesetzt worden. Als die vom 1. Bezirksamt in Friedenshütte, Kommando einmarschierten polnische Besatzungstruppe 2 Uhr nachmittags plötzlich zur Erfüllung der erwähnten Aufgaben eintraten, wurden sie von der aufgeregten Menge, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht. Alle Ermahnungen zur Ruhe waren fruchtlos. Es wurde wurde das Verhalten der auf die Zuschauer unbegreiflich, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht. Alle Ermahnungen zur Ruhe waren fruchtlos. Es wurde wurde das Verhalten der auf die Zuschauer unbegreiflich, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht.

**(Einmalige Zusammenkunft.)** In der Provinz, wird uns berichtet: Mittwochs vormittag ist noch Friedenshütte militärische Hilfe zum Schutz des dortigen Besatzungspostens und zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Markt gesetzt worden. Als die vom 1. Bezirksamt in Friedenshütte, Kommando einmarschierten polnische Besatzungstruppe 2 Uhr nachmittags plötzlich zur Erfüllung der erwähnten Aufgaben eintraten, wurden sie von der aufgeregten Menge, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht. Alle Ermahnungen zur Ruhe waren fruchtlos. Es wurde wurde das Verhalten der auf die Zuschauer unbegreiflich, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht.

**(Einmalige Zusammenkunft.)** In der Provinz, wird uns berichtet: Mittwochs vormittag ist noch Friedenshütte militärische Hilfe zum Schutz des dortigen Besatzungspostens und zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Markt gesetzt worden. Als die vom 1. Bezirksamt in Friedenshütte, Kommando einmarschierten polnische Besatzungstruppe 2 Uhr nachmittags plötzlich zur Erfüllung der erwähnten Aufgaben eintraten, wurden sie von der aufgeregten Menge, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht. Alle Ermahnungen zur Ruhe waren fruchtlos. Es wurde wurde das Verhalten der auf die Zuschauer unbegreiflich, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht.

**(Einmalige Zusammenkunft.)** In der Provinz, wird uns berichtet: Mittwochs vormittag ist noch Friedenshütte militärische Hilfe zum Schutz des dortigen Besatzungspostens und zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Markt gesetzt worden. Als die vom 1. Bezirksamt in Friedenshütte, Kommando einmarschierten polnische Besatzungstruppe 2 Uhr nachmittags plötzlich zur Erfüllung der erwähnten Aufgaben eintraten, wurden sie von der aufgeregten Menge, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht. Alle Ermahnungen zur Ruhe waren fruchtlos. Es wurde wurde das Verhalten der auf die Zuschauer unbegreiflich, ohne daß diese sich weiter um den Grund der Maßnahmen kümmerte, in wilder Weise beschimpft und bedroht.

Mark, der sich in den letzten Tagen eingewachsen hat, auf die Nachricht von der Proklamierung der Räte Republik in Moskau auf zwanzig Pfund umfallen.

**Kybnitz, 9. April.** (Der Fall Wosner.) Die Nachricht, wurde in der letzten Stadterordnungsung der Rätebürgermeister Wosner von Kybnitz des Falls verurteilt. Inzwischen hat der Wosner wegen seiner übertriebenen Vorgänge gegen Wosner um Entschuldigungsverlangen. Damit befaßt sich aber der engere Ausschuss des Rates nicht, sondern es ist an die vorgesetzten Stellen in dieser Sache ein Protest abgegeben, wie auch ein Teil der in der bekannten Sitzung gefaßten Beschlüsse vom Kybnitz für unzulässig erklärt wurde.

**Grundenburg, 9. April.** Der im Raupp-Kaufmannsverein vielbeschäftigte untergeordnete von der Polizei angeführte schwer verletzte Schwereverwundeter Wilm im Sajak aus Jagorow wurde nachts um 12 mit 14 weiteren bewaffneten Leuten aus dem Jagorow befreit. Sajak und vier Arbeiter sind unerkannt entkommen.

**Kattow, 9. April.** Das Gymnasium feiert im Juni das 100-jährige Bestehen. Alle ehemaligen Schüler der Anstalt werden ersucht, ihre Adresse sowie die Anzahl von ihnen bekannten Mitschülern dem Geh. Regierungsrat Bälke mitzuteilen.

**Standesamts-Nachrichten von Sobrau.** Sterbefälle.

Am 4. April Johannes, Sohn des Fleischermeisters Josef Czajka, 11 Monate alt.

## Ev. Gemeinde Sobrau OS.

Sonntag, den 13. April etc., vorm. 10 Uhr:  
Deutsche Gottesdienste.  
(Konfirmationsfeier mit heil. Abendmahl.)

**Verkaufmachung.**  
Da auf Grund der Anordnung des Demobilisations-Ausschusses für den Kreis Kybnitz alle während des Krieges als Wehrkräfte angenommenen weiblichen Personen mit Beschleunigung – soweit es der Dienstbetrieb erlaubte – entlassen sind, können sie zum Eintritt am 1. Mai er. bzw. am 1. Juni er. geeignete männliche Wehrkräfte (Mitglieder der Wehr) werden bevorzugt werden. Nach dem 1. Juni er. wird weiblichen Personen nicht mehr beschleunigt, sofern sie geeignete Wehrkräfte gefunden haben.  
Sobrau OS., den 11. April 1919.  
Der Magistrat, Reich.

**Verkaufmachung.**  
Alle Wehrmittel - Marken - Angelegenheiten werden von jetzt an nur im Zimmer 6 erledigt.  
Sobrau OS., den 11. April 1919.  
Der Magistrat, Reich.

**Verkaufmachung.**  
Vorlicht im Walde!  
Die bevorstehenden wärmeren Tage laden wiederum zahlreiche Besucher an unseren schönen Stadtwald, denen wir im Interesse der Allgemeinheit folgende Verhaltensmaßregeln warm ans Herz legen.

- 1) Wenn Du Dich im Walde lagerst, zünde kein Feuer an. Ein Waldbrand entsteht schnell durch einen vom Winde fortgeführten Funken, glimmendes Restchen oder Graßhalme.
- 2) Rauche im Walde und auf den durch ihn hindurchführenden Wegen weder Pfeife, Zigarre, noch Zigarette. Tabak, besonders Streichholz, verunreinigt die herrliche Waldluft nicht, birgt aber erhebliche Waldbrandgefahr. Ein fortgeworfener Zigarettenstummel, Streichholz- oder Zigarettenrestchen, ein ausgekloppter Pfeifenrückstand haben schon mancher wohlgerungenen Kultur, mancher schönen Schwung zum Verderben gereicht und sehr erhebliche Werte vernichtet. Darum sei vorichtig im Walde und bei jeder diese Mahnung.  
Sobrau OS., den 7. April 1919.  
Der Magistrat, Reich.

Ich nehme die von mir in Bezug auf die Deutschen dem Herrn Unteroffizier Eitelmann a. n. v. Kom. Postl. gegenüber gelegentlich einer Hansdünkel angesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des größten Bedauernens hiermit öffentlich zurück.  
Friedrike Pietzuch.

Mentzel und Lengerke's  
landw. Taschenkalender  
sowie alle Arten  
Kalender für 1919  
sind vorrätig in  
P. Kanold's Papelerhandlung.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines strammen, gesunden Jungen an  
**Bahnmeister Berger und Frau Felzitas, geb. Belgel.**  
 Loslau, den 9. April 1919.

**Schmerzliche Erinnerung**  
 am Todestage unseres lieben, unvergesslichen, dankbaren Sohnes und guten Bruders  
**Paul Galaschek**  
 gefallen am 12 April 1918 im blühenden Alter von 29 Jahren.  
 Ein Jahr ist hin, Du ruhest im ewigen Frieden, Verblieben ist dein freundlich Angesicht. Doch viel zu früh bist Du von uns geschieden. Dich zu verehren bleibt uns heilige Pflicht. Wer Dich gekannt, kann nur ermannen. Wie an dem Mutterherzen nagt der Schmerz. Wie könnten wir Dich je vergessen. Wenn heute nicht mehr schlägt Dein treues Herz. Wer hätte es von uns wohl einst gedacht. Dass Du in Feindesland so früh zur Ruh gebracht.  
 Dass Dich der strenge Tod so früh schon raffte nieder.  
 Du hast gekämpft und treu gestritten Für's Vaterland mit Herz und Hand, Und hast den frühen Tod erlitten, Und ruhest jetzt in Feindesland. Drum ruhe wohl und schlaf in Frieden. Du braver Sohn und gutes Herz, Wer Dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.  
 Warschowits, den 12. April 1919.  
**Johann Galaschek und Frau nebst Geschwistern und Verwandten.**

50 W. hat die hiesige Deutsche Volksbank der Suppenküche freundlichst zugewendet, wofür bestens dankt  
**Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Sobrau.**

**Evang. Gesangbücher**  
 Konfirmationskarten  
 empf. blt  
 P. Hunold's Papierhandlung.

**Pädagogische Lehrbücher**  
 zur Vorbereitung auf die 2. Reifeprüfung sind aus einem Nachlaß zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle b. Bl.

**Kräftige Arbeiter- u. Arbeiterinnen**  
 stellt sofort ein  
**Paul Szczepan,**  
 Dampf- u. Holzwerk.

**Große Henne entlaufen.**  
 Gegen Belohnung abzugeben bei  
**Reimann, Ring.**

**Eine Partie guterhaltene Fenster**  
 hat abzugeben  
 P. Beigel.

**Einen Lehrling**  
 gegen Entgelt sowie 2 Arbeitsbüchern stellt sofort ein  
**J. Witalla, Malermeister.**

**Ein Lehrling,**  
 welcher Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen, kann sich sofort melden bei  
**Johann Stohl, Klempnermeister.**

**Ein Lehrling,**  
 Sohn adliger Eltern, welcher Lust hat, das Barbierhandwerk zu erlernen, melde sich bei  
**Max Strachotta,**  
 Friseur, Rybnik.

Ein ziemlich großer  
**Laden**  
 mit einer Wohnung von 2 Stuben und Küche ist vom 1. Juli 1919 zu vermieten.  
**M. Nowak, Eelterfabr. f.**

**Geld** gegen monatliche Rückzahlung verleiht  
**E. Calderarow, Hamburg 5.**

Die unterzeichneten Firmen geben hiermit bekannt, daß sie noch wie vor  
**städtisches Mehl**  
 verkaufen.  
 Schleier & Co.  
 Th. Bolezek.  
 J. Sollowz.  
 K. Hallas.  
 Stanislaus Thomas  
 Alfons Lubecki.  
 Florentine Iglar.  
 Leopoldine Spiegel.  
 Heich  
 Anna Gloss.  
 Bruno Elias.

**Ein Gemüsegarten**  
 (auch mit Obstbäumen) zu pachten gesucht  
 Bez. hole an Mr. Gyp. d. Bl.

**Pädagogium Katscher (Kr. Leobschütz)**  
 Gegr. 1840. Sich. Vorbereit. bis O II aller höh. Schulen u. z. Einjährigen. Intern. m. streng ger. Hausordnung. Beaufsichtig. d. Schularbeiten. Prospekt  
 Es best. nachweislich das Einj.-Examen: Ostern 15 alle Prüflinge, Ostern 16 von 13 Prüflingen 12, Herbst 17 am Gymn. Ratibor v. 9 Prüfl. 8, Ostern 18 am Gymn. Ratibor v. 7 Prüfl. 6.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mein  
**Colonial- und Eisenwaren-Geschäft**  
 mit dem 1. April d. Js. meinem Sohne Viktor übergeben habe, welcher daselbe unter der Firma:  
**Johann Kuss Nachflg.**  
 fortführen wird.  
 Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen, für welches ich an dieser Stelle danke, auch meinem Sohne entgegenbringen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Johann Kuss.**  
 P. P. ....  
 Beehre mich anzuzeigen, daß ich das Colonial- und Eisenwarengeschäft meines Vaters mit dem 1. April d. Js. übernommen habe und unter der Firma:  
**Johann Kuss Nachflg.**  
 fortführen werde.  
 Ich bitte, das meinem Vater erwiesene Vertrauen auch mir bewahren zu wollen und zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Viktor Kuss.**

Wir ist der  
**städtische Mehlerverkauf**  
 übertragen worden und bitte um Zuspruch.  
**Aug. Bock,** im Smiolaschen Hause Friedrichstr.  
 Cigarren :: Cigaretten.

**Ia Bohnenkaffee**  
 ungebrannt  
 Lieferung nur an Private im Höchstquantum von 1 Pfund à Mk. 16.00 einschließlich Porto gegen Voreinsendung.  
**Erwin Ehmer.**  
 Versandhaus HAMBURG 36.

**Reichenberger's Zahn-Atelier**  
 Sobrau OS., Ring 129.  
 Sprechstunden:  
 Vormittags von 8-12 Uhr,  
 Nachmittags von 2-6 Uhr.  
 Sonntags von 9-12 Uhr.

**Lichtspielhaus Sobrau**  
 (Schiffbau's (Hann).  
 Sonntag, den 13. April 1919:  
**Das Abenteuer eines Journalisten.**  
 Detektivdrama, Schlager in 3 Akten.  
**Treue hier, Verrat dort.**  
 Volkstück in 3 Akten.  
 Naturaufnahmen.  
 Anfang abends 8 Uhr.  
**Kindervorstellung**  
 von 7-8 Uhr.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Wwo Frau Pechka, Breitestraße, vis-à-vis Zweilgs Hotel eine  
**Geschirr-Sattlerei**  
 errichtet habe. Alle ins Fach schlagenden Arbeiten werden aufs sauberste und gewissenhafteste ausgeführt.  
 Ich bitte um gütigen Zuspruch und zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Viktor Ploch, Sattler.**  
**Reparaturen**  
 an Fahrrädern, Nähmaschinen, Gram- mophonen, Ventilatoren, Carbid- lampen jeder Art werden sachgemäß und preiswert ausgeführt.  
**Bruno Elias, Sobrau, Abt. Fahrradhandlung.**